



Tagungsband zum DHBW Forschungstag 2023

NACHHALTIGKEIT GESTALTEN

Gesellschaft, Gesundheit, Technologien und Märkte



SESSION 3

Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9)

9 INDUSTRIE, INNOVATION
UND INFRASTRUKTUR



Vorstellung eines Referenzmodells zur Auswahl einer situationsorientierten Methode der Nachhaltigkeitsbewertung im Rahmen von Merger & Acquisitions

Malena Düchting (Deutsche Bahn), Andreas Jonen (DHBW Mannheim)

Problemstellung und Zielsetzung

Nachhaltigkeitsthemen gewinnen allgemein und damit auch bei der Unternehmensbewertung beispielsweise im Rahmen von Akquisitionen eine immer größer werdende Bedeutung. Um eine Unternehmensbewertung mit nachhaltigen Kriterien umsetzen zu können, existieren verschiedene Methoden, die teilweise nur Einzelaspekte betrachten (z.B. ‚CO₂-Fußabdruck‘) oder lediglich bestimmten konzeptionellen Anwendungen (z.B. schwache Nachhaltigkeit) genügen. Vor diesem Hintergrund soll in diesem Beitrag auf Basis des situativen Ansatzes ein Instrument zur Auswahl einer adäquaten nachhaltigen Bewertungsmethode vorgestellt, welcher eine spezifische Methode auf Basis der Nachhaltigkeitsaspekte der Bewertungssituation vorschlägt, bzw. eine Eignungsreihenfolge der Methoden als Ergebnis hat.

Studienlage

Eine Metastudie über 33 Studien und 26.000 Fälle zeigte für die Teilstichprobe, dass mit drei Ausnahmen ein positiver Effekt auf Wirtschaftlichkeitskennzahlen durch ein hohes Nachhaltigkeitsengagement der Unternehmen erreicht werden kann. Auch ist eine Übertragung des Nachhaltigkeitsimages innerhalb einer Transaktion möglich. Außerdem wurde gezeigt, dass die Informationsasymmetrien zwischen Käufern und Verkäufern bei nachhaltigen Unternehmen geringer sind. Die Relevanz von Nachhaltigkeitsaspekten bei der Unternehmensbewertung und Due Diligence hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen und in der Praxis wird dabei von Unternehmen immer wieder ein situativer Ansatz verwendet.

Methodik

Zum Aufbau eines Bewertungsmodells wird zunächst auf Basis einer Literaturanalyse ausgewählt, welche Bewertungsmethoden grundsätz-

lich aus Sicht der Wissenschaft Relevanz haben. Als Folgeschritt werden die situativen Faktoren herausgearbeitet, die im Rahmen einer nachhaltigen Unternehmensbewertung wesentlich sein können. Dies sind der Bewertungszweck (z.B. monetäre versus nicht-monetäre Bewertung), das -objekt (z.B. Art der Geschäftstätigkeit), das -subjekt (z.B. verwendetes Nachhaltigkeitskonzept) und die -komplexität (z.B. Grad der Praktikabilität). Diese werden verwendet, um zu analysieren, in welchem Ausmaß die Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Ausprägungen der situativen Faktoren geeignet sind (siehe Abb. 1).

Abschließend wird das anvisierte Modell in Form eines Scoring-Modells umgesetzt, mit dem die situative Vorteilhaftigkeit der relevantesten Methoden der Nachhaltigkeitsbewertung unter Berücksichtigung der individuellen Bewertungssituation und einer situationspezifischen Gewichtung der Einflussgrößen ermittelt werden kann. Auf dieser Basis können für die Praxis konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, welche Bewertungsmethode herangezogen werden sollte. So wird eine bedarfsgerechte, nachhaltigkeitsorientierte Unternehmensbewertung sichergestellt. Insbesondere im Hinblick auf den steigenden Einfluss der Nachhaltigkeitsleistung auf Unternehmens-Transaktionen kann auf diese Weise eine zielgerichtete Bewertungsmethode ermittelt und eine adäquate Bewertung sichergestellt werden.

Fazit

Insgesamt zeigt sich, dass ausgehend von der Komplexität der Nachhaltigkeitsbewertung sowie im Hinblick auf den Grundsatz der Bedarfsgerechtigkeit und einem adäquaten Kosten-Nutzen-Verhältnis die Anwendung eines situativen Ansatzes vorteilhaft ist. Zunächst sind dabei als zentrale situative Einflussfaktoren der Bewertungszweck (z.B. monetäre versus nicht-monetäre Bewertung), das -objekt (z.B. Art der Geschäftstätigkeit), das -subjekt (z.B. verwendetes Nachhaltigkeitskonzept) und die -komplexität (z.B. Grad der Praktikabilität) zu berücksichtigen. Zudem sind unterschiedliche Anforderungen zur situativ optimalen nachhaltigkeitsorientierten Bewertung zu beachten, die die Gestaltung der Informationserfassung, -verarbeitung und das Bewertungsergebnis betreffen.

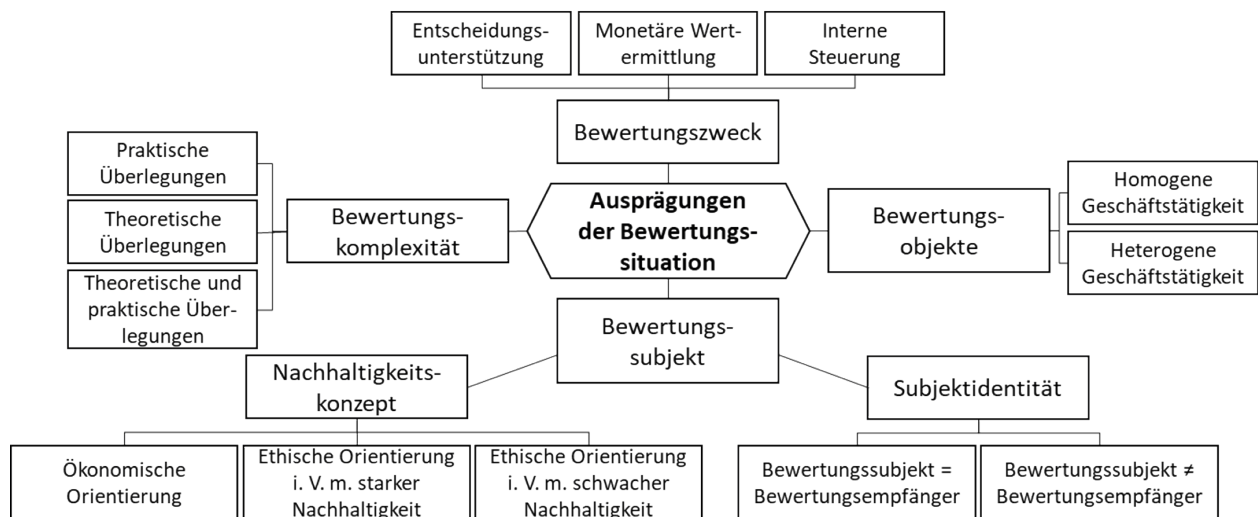


Abb. 1: Ausprägungen der Bewertungssituation

Bei der Bewertung des Instruments ist die grundsätzliche Kritik an der Methode des Scoring-Modells zu beachten, wie die Verrechnung unterschiedlichster Zielsetzungen (Inkommensurabilität) und die Subjektivität der Bewertung der Handlungsalternativen zu beachten. Diese konnte bei dem entwickelten Instrument weitestgehend transparent und unter Heranziehung unterschiedlicher Bewertungen aus der Literatur objektiv gestaltet werden. Dennoch kann eine Verifizierung der Evaluation der einzelnen Bewertungsmethoden in Bezug auf die einzelnen situativen Einflussgrößen sinnvoll sein. Darüber hinaus sollte insgesamt eine empirische Überprüfung im Sinne der analytischen Variante des situativen Ansatzes erfolgen, um mögliche weitere situative Einflussgrößen sowie Abhängigkeiten zwischen den Einflussgrößen festzustellen. Damit könnten gegebenenfalls Aussagen über die Relevanz der situativen Einflussgrößen und damit eine pauschale Gewichtung der Bewertungskriterien ermittelt werden.

Quellen

- Brösel, G./ Hauttmann, R. (2007a): Einsatz von Unternehmensbewertungsverfahren zur Bestimmung von Konzessionsgrenzen sowie in Verhandlungssituationen. Eine empirische Analyse (Teil I). In: *Finanz-Betrieb*, 9(4), 223–238.
- Andes, L. et al (2019): Methodensammlung zur Nachhaltigkeitsbewertung. Grundlagen, Indikatoren, Hilfsmittel. Karlsruhe.
- Figge, F./ Hahn, T. (2004b): Sustainable Value Added - measuring corporate contributions to sustainability beyond eco-efficiency. In: *Ecological Economics*, 48(2), 173–187.
- Greiling, D./ Ther, D. (2010): Leistungsfähigkeit des Sustainable Value-Ansatzes als Instrument des Sustainability

- Controlling. In: Malinsky, A. H. und Prammer, H. K. (Hg.): *Corporate sustainability. Der Beitrag von Unternehmen zu einer nachhaltigen Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft*. Festschrift für Adolf Heinz Malinsky. Wiesbaden, 37–68.
- Jonen, A. (2022): Beschaffungscontrolling – ein wesentlicher Baustein zur Umsetzung von Bioökonomiestrategien. In: Jeschke, B. G. und Heupel, T. (Hg.): *Bioökonomie - Impulse für ein zirkuläres Wirtschaften*. Wiesbaden, 463–484.
- Pihkola, H./ Pajula, T./ Tapia, C./ Ritthoff, M./ Saurat, M. (2016): *Sustainability assessment methods and tools for cross-sectorial assessment*. Projektbericht, Brüssel. VTT Technical Research Centre of Finland.
- Schwaiger/ E. et al. (2018): *Bewertung von Ökosystemleistungen. Methodenvergleich Kosten-Nutzen-Analyse und Multikriterienanalyse anhand einer österreichischen Region*. Hg. v. Umweltbundesamt. Wien.
- Lasi, H., Fettke, P., Kemper, H.-G., Feld, T., & Hoffmann, M. (2014). *Industrie 4.0 Auslöser*. *Wirtschaftsinformatik*, 56(4), 261–264.

Programmkomitee

Inna Avrutina
Prof. Dr. Marc Kuhn
Prof. Dr.-Ing. Harald Mandel
Prof. Dr. Stefan Nöst
Prof. Dr. phil. Annette Plankensteiner
Prof. Dr. Martin Plümicke
Prof. Dr. Christian Schaller
Prof. Dr. Stephan Schulz

Impressum

Der Tagungsband erscheint anlässlich des Forschungstags „Nachhaltigkeit gestalten: Gesellschaft, Gesundheit, Technologien und Märkte“ am 6. Juli 2023 an der DHBW Stuttgart

Herausgeber

Prof. Dr. Joachim Weber
Rektor der DHBW Stuttgart

Lektorat:

Cansu Atlay (DHBW Stuttgart)
Alison Ehringer (DHBW Stuttgart)
Annette Herzog (DHBW Stuttgart)

Redaktion und Layout: Kerstin Faißt (DHBW Stuttgart Campus Horb)

Bilder: DHBW / Mathis Leicht, DHBW Stuttgart, Marc Gilardone / DHBW Stuttgart, istock.com/pcess609, Pixabay/TheDigitalArtist, Shutterstock/aerogondo, Pixabay/Clker-Free-Vector-Images

Der Inhalt der Publikation wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhalts übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.

© DHBW Stuttgart 2023
Alle Rechte vorbehalten.

